

weiten Räume der unsichtbaren Kirche« (347). Aber birgt sich hinter dieser Mahnung nicht etwas Tieferes? Was bedeutet das Schwert im Herzen Mariä anderes als eben das Schwert im Herzen der Christenheit? Oder soll sich diese über das »Schwert« hinüber »versöhnen«? Und ist Schwertes Gesetz nicht Schnitt und Wunde? So geht es denn in der Alternative zwischen Tilly und dem Pater noch gar nicht um das Entscheidende, weil es überhaupt nicht um die irdische »Glorie« der Kirche geht. Sondern es geht um den Widerspruch der bleibenden Wunde der Kirche, wie er sich untergründig durch die ganze Erzählung durchhält und zuletzt vom Pater selbst ausgesprochen wird: »Ja, ich weiß, Mariens Banner kann nicht anders siegen als Mariens Sohn - und Maria hat in ihrem Sohn gesiegt - mitten in der Niederlage

- das ist der Sieg - so sieht derselbe aus -« (334). Das aber heißt nicht »Sich-schließen« und Sich-versöhnen der Christenheit über der offenen Wunde Mariens, es heißt noch viel weniger »Triumph« der Kirche im Martyrium ihrer Glieder, sondern das heißt die bleibende offene Wunde gleichzeitig und unrückführbar mit allem Willen zur »Versöhnung«. Und so steht die Kirche unter dem Kreuz. Jene vordergründige Mahnung hat nur als Mahnung recht, als »Lehre« geriete sie in die Nähe eines »innern Verstehens« des Widerspruchs. Die Exzellenz aber sagt zu Willigis: »Der Herr ist kaiserlicher Offizier und Soldat, und ein Soldat muß gehoramen, und wenn es ihm auch noch so schwer fällt.« Und Willigis schlägt, totenblaß, die Hacken zusammen (265). Hans Urs v. Balthasar S. J.

Besprechungen

Zur Laiendogmatik

Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung. Von Josef Neuner und Heinrich Roos. 80 (444 S.) Regensburg 1938, F. Pustet. Kart. M 5.60.

Der Begriff einer Laiendogmatik ist uns in den letzten Jahren geläufig geworden. Man kann die Bücher, die diesen oder einen gleichbedeutenden Namen tragen, längst nicht mehr als bloße Veruche bezeichnen. Erinnerung sei vor allem an die Bücher von Rudloff, Junglas und Feuling, die den Offenbarungsgehalt in seiner Gesamtheit und in seinen Zusammenhängen vermitteln wollen.

Es wäre ein Mißverständnis, wollte man diese Bewegung unter die Popularisierungen im üblichen Sinn einreihen, die eben auch dem Nichtfachmann einiges von den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung zu kommen lassen. Die Laiendogmatik will wirkliche theologische Bildung vermitteln, und das Wort »Laie« steht in diesem Zusammenhang nicht in Gegensatz zu »Fachmann«, sondern bedeutet den Nichtpriester. Sie darf nicht als eine Theologie zweiten Ranges betrachtet werden, sie ist im vollen Sinn des Wortes Theologie, das heißt Darstellung göttlicher Offenbarung in menschlichen Formen, nur ist ihre Gestalt anders. Es ist das Verdienst der letzten

Jahre, die Eigenart dieser neuen Gestalt entwickelt zu haben.

Ihre Eigenart entspricht ihrer Aufgabe. Sie soll dem Gebildeten mit seinem neuzeitlichen Weltbild die Möglichkeit geben, seinen Glaubensinhalt in den Zusammenhang seines Weltbildes hineinzustellen, oder besser, die Vielgestalt der Dinge und Aufgaben in der Sicht seines Glaubens zu einer Einheit zu bringen und sein eigenes Leben als Beitrag an der Verwirklichung dieser Einheit aufzufassen.

Wie die schulmäßige Dogmatik ihre Quellenbücher braucht, so auch die Laiendogmatik. Zunächst werden die Urkunden in deutscher Übersetzung geboten, um sie weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Ferner tritt das Geschichtliche, Zeitbedingte, zu Gunsten systematischer Einheiten zurück. So sind die Quellen in 12 systematischen Kapiteln angeordnet: 1. Die Offenbarung, 2. Überlieferung und Schrift, 3. Gott der Eine und Dreieine, 4. Die Schöpfung, 5. Die Erbsünde, 6. Der Erlöser, 7. Die Mutter des Erlösers, 8. Die Kirche, 9. Die Sakramente, 10. Die Gnade, 11. Die letzten Dinge, 12. Glaubensbekenntnis. Jedes Kapitel enthält in geschichtlicher Reihenfolge die wesentlichsten kirchlichen Äußerungen. Kurze Einführungen, die den Abschnitten vorausgeschickt sind, wollen den Leser an den geschichtlichen Ort der Urkunden führen, soweit es für das Verständnis not-

wendig ist. In der Einleitung des Buches und wiederholt in den Einführungen ist der dogmatische Wert der Dokumente angegeben. Außerdem sind die »unfehlbaren« Entscheidungen durch fettgedruckte Randzahlen kenntlich gemacht. Ein geschichtlich geordnetes Verzeichnis der Urkunden sowie ein Namen- und Sachregister dienen dem leichteren Gebrauch.

J. Neuner S. J.

Dokumente zur Geschichte der Kirche. Von Michael Pfliegler. 80 (470 S.) Innsbruck 1938, Tyrolia. Geb. M 7.20.

Was Neuner und Roos in Bezug auf die eigentlichen Urkunden der Lehrverkündigung unternommen haben, wird hier in dankenswerter Weise von Pfliegler versucht und geleistet für die geschichtlichen Dokumente der Kirche; sind doch gerade diese Dokumente die treuesten Zeugen der Geschichte: »Sie sind aus der geballten Überlegung und dem Erlebnis einer Stunde der Geschichte entstanden, wollten nichts anderes als Erkenntnis dieser Stunde sein. Darum sind sie die bleibenden Treuhänder dieser Stunde.« Die gesammelten Dokumente vermitteln ein objektives und dabei doch lebendiges Bild vom Wachstum unserer Kirche, angefangen von den römischen Christenverfolgungen bis zu den jüngsten Begegnungen dieser Kirche mit den modernen Staaten für jeden, »der in der lebendigen Begegnung von Kirche und Welt das unmittelbare Zeugnis der Geschichte aufzurufen genötigt ist«.

Th. Hoffmann S. J.

Die Lehre der Kirche. Von Joh. P. Junglas. gr. 80 (390 S.) Bonn 1937, Verlag der Buchgemeinde. Geb. M 5.10.

Katholische Glaubenslehre. Von Daniel Feuling. 80 (991 S.) Salzburg 1937, O. Müller. M 8.50, geb. M 9.60.

Gibt das Buch von Neuner-Roos vor allem die Urkunden des katholischen Glaubens, so bieten sich obige Bücher zur Einführung und zum Geleit in das Dogma hinein an. Junglas gibt eine männlich knappe, klare und bei aller Kürze doch tiefe Darstellung des Wesentlichen. Drum verzichtet er bewußt auf jede Privatmeinung usw., verheißt sich keiner theologischen Schule. Feuling will ausgesprochen aus aristotelisch-thomistischer Sicht das Dogma aufweisen und entfalten.

Geradezu meisterhaft gelingt es ihm, die alten in jahrhundertlangem geistigem Ringen des abendländischen Geistes geformten Begriffe gleichsam aufzubrechen und dem Zeitempfinden von heute nahezubringen. Das Buch wird keine Sendung haben, da es – aus dem Ganzen zum ganzen Menschen sprechend – nicht nur Licht, sondern auch Wärme gibt.

Th. Hoffmann S. J.

Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland. Begründet von Hermann A. Kroebe S. J. Hrsg. von der amtlichen Zentralstelle für kirchliche Statistik des katholischen Deutschlands Köln. 20. Band: 1937/38. 80 (XVI u. 369 S.) Köln, Bachem. Geb. M 12.-

Das bekannte Handbuch – eine kirchliche Geschichte Deutschlands in Zahlen – bewährt auch in diesem Bande seine sachlichen Vorzüge und praktische Brauchbarkeit. Die Ergebnisse einer fleißigen und sorgfältigen Zusammenarbeit werden aus verstreuten Quellen in klarer Anordnung geboten und geben zuverlässige Auskunft auf viele Fragen, die durch die religiös bewegte Zeit aufgeworfen werden. Neu beigelegt ist eine Sammlung amtlicher Veröffentlichungen zur religiös-kirchlichen Lage Deutschlands sowie ein Überblick über die evangelischen Landeskirchen und über die deutschgläubige Bewegung. Vorausgeschickt wird eine biographische und bibliographische Übersicht, die als Huldigung dem hochverdienten Begründer des Handbuchs zu seinem 70. Geburtstag zugeordnet ist. Der neue Abschnitt »Die Lage der deutschen evangelischen Landeskirchen« enthält viel wichtiges Material, scheint mir aber in der Form von der gewohnten Art des Handbuchs abzuweichen und hätte durch bestimmtere Darstellung der tatsächlichen Vorgänge gewonnen. Zeitangaben wie »soeben« und »neuerdings« (344 358 359) sollten in einem statistischen Werke nicht verwandt werden.

M. Pribilla S. J.

Theologie der Exerzitien

Deus semper maior. Theologie der Exerzitien. I. Band. Von Erich Przywara. 80 (XV u. 256 S.) Freiburg i. Br. 1938, Herder. Geb. M 5.60.

Das Ignatianische Exerzitienbüchlein ist seinem geschichtlichen Werden und seinem azetischen Inhalt nach sorgsam durchforcht